

der immer überbescheidene und überdankbare W., sich in irgendwelcher Richtung zur Aufstellung und Propagierung neuer Methoden oder Stoffe oder Leitgedanken berufen zu fühlen. Und W. kannte sich selbst genug, um den richtigen Weg zu wählen und sich jedenfalls im ersten Stadium seiner Gelehrtentätigkeit als dienendes Glied einem Ganzen einzufügen.

In den wissenschaftlichen Hilfsdienst trat er zuerst in Karlsruhe auf $1\frac{3}{4}$ Jahre (Januar 1895 bis August 1896) als Volontär am General-Landesarchiv und als Hilfsarbeiter bei der Badischen Historischen Kommission, in welcher Stellung er insbesondere an der vorzüglich geleiteten Ausgabe der Regesten der Konstanzer Bischöfe sich beteiligen durfte.

Am 1. Oktober 1896 trat W. bei den Monumenta Germaniae, und zwar bei der Abteilung Leges, als ständiger Mitarbeiter ein. Wer dazu den Anstoß gegeben hat, weiß ich nicht. Vermutlich ZEUMER, der (mit BRUNNER) die Abteilung leitete, seines in vieler Hinsicht so tüchtigen Mitarbeiters V. KRAUSE (gest. 9. März 1896) soeben beraubt war, und in dessen Sonderressort alle Arbeiten fielen, mit denen W. beauftragt wurde. Der Hauptauftrag, der sofort an den Neuling erging, umfaßte die Herausgabe der karolingischen Konzilien von 742 bis 918 — wovon noch näher zu handeln sein wird.

W. war schon früh klug genug, nicht lebenslänglich in der Mitarbeiter-Stellung verharren zu wollen, weder der Form noch der Sache nach. Formell erreichte seine Mitarbeiterschaft ihr Ende (am 1. März 1902) mit seinem Eintritt in die akademische Laufbahn, sachlich mit der Fertigstellung des zweiten Konzilienbandes (der Concilia bis 843) am Ende des Jahres 1908.

Am 31. Januar 1902 habilitierte sich W. als Privatdozent für mittelalterliche Geschichte und historische Hilfswissenschaften in Greifswald, wo er vier Jahre lang las (nach drei Jahren am 31. August 1905 mit dem Professortitel geschmückt), um dann Ende des Sommers 1906 im Interesse der Monumenta nach Berlin beurlaubt zu werden. Aus der ihm im Herbst 1906 übertragenen Leitung der Abteilung Epistolae konnte sich schwerlich etwas Erspreßliches machen lassen; zunächst sollte wohl an W. für die mühevollen Weiterarbeit an den Concilia, so gut es ging, eine kleine Kompensation gewährt werden. In der Abteilung Epistolae arbeitete zu W.s Zeiten nur E. PERELS an der Ausgabe der Briefe des Papstes Nicolaus I. Eine bloße Förmlichkeit war die